

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 125.

Sonnabend, den 27. October 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung,

die Aufstellung von Hauslisten für die im Jahre 1884 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betr.

Nach Maßgabe der Bestimmungen in § 34 bis mit 41 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 und § 22 bis mit 37 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom 11. October 1878 sind jetzt wiederum die nöthigen Vorarbeiten für die nächstjährige Einkommensteuereinschätzung auszuführen und wird zunächst die Aufstellung von Hauslisten erforderlich, dieselben werden in den nächsten Tagen zur Ausstragung gebracht und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vorgedruckten Anleitungen **in der ganzen Stadt an einem und demselben Tage, nämlich Montag den 29. October dieses Jahres** auszufüllen.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die von den Miethsbewohnern zu entrichtenden Miethzinsen **von diesen Miethsbewohnern selbst** anzugeben sind und daß sich letztere die wegen unrichtiger Angabe des Miethzinses eintretenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Nach Ausfüllung der Hauslisten sind dieselben binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, an Rathsstelle wieder abzugeben.

Die Versäumniß dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.
Zwönitz, am 22. October 1883.

Der Bürgermeister.
Adam.

Holz-Auction auf Elterleiner Staatsforstrevier.

Im

Gasthose „zur Sonne“ in Elterlein

sollen

Montag, den 29. October d. J.,
von früh 9 Uhr an,

die auf Elterleiner Forstrevier in den Bezirken: Wolfsgarten, Schachsgehau, Schakenstein, Glasberg, Winterleithe, Heuschuppenholz, Petersknochen, Obere und Niedere Ruten, Brand und Stockholz, aufbereiteten Hölzer, als:

| | | | | |
|--------|------------------|--------------------------|----------------|--------------------------|
| 297 | weiche Stämme | von 10—15 cm | Mittensstärke, | |
| 1 | birkenener Stamm | = 20 | = | = |
| 157 | weiche Stämme | = 16—21 | = | = |
| 3 | = | = 23—25 | = | = |
| 5 | = | = 34—52 | = | = |
| 205 | = Klöcher | = 13—15 | = Oberstärke, | } 3,5 m lang, |
| 197 | = | = 16—22 | = | |
| 56 | = | = 23—62 | = | } 3, 3,5 und 3,6 m lang, |
| 849 | = Stangenkl. | = 8—12 | = | |
| 60 | = Derbstangen | = 8 | = Unterstärke, | } 3,5 m lang, |
| 1700 | = Reisstangen | = 3 | = | |
| 350 | = | = 4 | = | |
| 1250 | = | = 5 | = | |
| 250 | = | = 6 | = | |
| 380 | = | = 7 | = | |
| 35 | Raummeter weiche | Brennscheite, | | |
| 90 | = | Brennküppel (Rollen), | | |
| 22 | = | birkenes Hausenreisig, | | |
| 260 | = | weiches | | |
| 18 | = | weiche Nester, | | |
| 108,00 | Wellenhundert | weiches Abraumreisig und | | |
| 225 | Raummeter | weiche Stöcke | | |

einzelnen und partienweise

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den sonstigen gewöhnlichen Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird auf Anlangen über die fraglichen Hölzer zc. nähere Auskunft ertheilen.

**Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Forstrevierverwaltung
Elterlein,**

am 21. October 1883.

Brückner.

Schmann.

Sächsische Nachrichten.

— Zwönitz, 24. Octbr. Heute Abend sprach Herr Pastor Claus im Saale des Schießhauses vor einer sehr zahlreichen Versammlung über „Luthers Leben und Wirken bis zum Beginn der Reformation.“ Zu wünschen ist es, daß Herr Referent seinem Ver-

sprechen gemäß den nächsten Vortrag „Werk der Reformation“ recht bald folgen läßt, um den hiesigen Bewohnern wieder einen so genußreichen Abend zu bereiten, wie der letzte war. Mit der größten Freude würde es sicher auch begrüßt werden, wenn der geehrte Sprecher auch fernerhin zuweilen öffentliche Vorträge über andere Themas im Gewerbeverein zum Besten gäbe. — Wie wir erfahren,

wird sich der hiesige Gewerbeverein an dem am 10. November zu veranstaltenden Fackelzuge beteiligen, jedoch keine Fackeln, sondern bunte Laternen tragen.

— Wie viel Evangelisch-Lutherische giebt es in Sachsen? Diese neuerdings vielfach aufgeworfene Frage beantwortet sich in folgender Weise. Nach der Zählung vom 1. December 1880 betrug in Sachsen die Zahl der Evangelisch-Lutherischen 2,876,138, d. i. 96,75 Procent der Gesamtbevölkerung, 9162 waren reformirt, 620 Anglikaner, 1467 Deutsch-Katholiken, 72,946 (2,54 Proc.) Römisch-Katholische, 452 Griechisch-Katholische, 6516 Israeliten zc.

— Jöhstadt. Ein Gattenmord ist am Nachmittag des 23. October in Grumbach verübt worden. Der 40 Jahre alte Fleischer und Handarbeiter Wilhelm Bernhard Hänel hat daselbst in seiner Wohnstube im Armenhause seine Ehefrau mit einer Radehaue erschlagen. Der Verbrecher ist bereits festgenommen und nach Annaberg eingeliefert worden; er soll, trotz der erdrückenden Beweislast, die That ableugnen. Ueber die Motive der furchtbaren That verlaute, daß dieselben in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen seien.

— Plauen, 25. Octbr. Die des Kleint'schen Raubmordes in Bad Elster beschuldigten Schuhmacher Johann Pohl aus Erkersreuth und Fleischer Johann Weber aus Hof haben gestern und heute bei ihren Vernehmungen vor dem Ersten Staatsanwalt Herrn Dr. Hartmann hier zugestanden, die grauenvolle That gemeinschaftlich verübt zu haben. Bis dahin hatten sie geleugnet. Was dagegen die Geliebte Pohl's, die Dienstpersion Wilhelmine Blank, anbelangt, so hat sich der Verdacht der Theilnahme an dem Verbrechen nicht bestätigt und steht daher ihre Entlassung bevor.

— Dresden, 24. Octbr. Dem Vernehmen nach werden infolge Steigerung der Staatseinnahmen und geringeren Erfordernisses für Verzinsung der Staatsschulden dem Landtage Vorlagen wegen Wegfalls des zwanzigprocentigen Zuschlages zur Einkommensteuer, der Ermäßigung der Eisenbahngütertarife und der Aufhebung der Chausseegeländer zugehen.

— Grimma, 22. Octbr. Beim Bau des Bürgerschulgebäudes ereignete sich vorgestern der bedauerenswerthe Unfall, daß ein Maurer aus der Höhe des dritten Stockes herabstürzte. Der Schwerverletzte ist gestern gestorben. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. — Am Sonnabend Mittag wurde auf der Secundärbahn Großbothen-Wurzen bei Haltestelle Nerchau eine Frau vom Zuge überfahren. Dieselbe langte etwas verspätet an der Abgangsstelle an, wollte aber trotz des bereits in Bewegung gesetzten Zuges noch mitfahren, kam beim Aufsteigen zu Fall und fand so den Tod durch eigenes Verschulden.

— VolkmarSDorf, 22. Octbr. Am gestrigen Nachmittag ist die 6 Jahre alte Tochter einer in der hiesigen Louisestr. wohnhaften Wittve von einem alsbald nach der That flüchtig gewordenen Kürschnergelassen mißhandelt worden. Leider ist die Aufgreifung des Flüchtlings noch nicht gelungen.

— Greiz, 22. Octbr. Die eine Zierde unseres Parksee's bildenden wilden, durch die sorgsame Pflege und Hegung allerdings ziemlich zahm gewordenen Enten, von denen erst vor Kurzem eine Anzahl auf ruchlose Weise vergiftet worden war, sind das Object eines neuen Vubenstreiches geworden. In der Nähe des Schuppens am Parksee sind von Frevlern Bindfäden, an deren Ende sich Angelhaken mit Lockspeise befanden, an Bäumen befestigt worden, um auf diese Weise der armen Thiere habhaft zu werden. Die Enten verschluckten natürlich die Speise und damit auch den Haken, der sich dann in den Schlund eingräbt und der gefangenen Beute arge Schmerzen verursacht. Leider sind schon mehrere Thiere auf diese Weise den Machinationen jener Leute zum Opfer gefallen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der gemeinsame Herbst-Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten in Baden-Baden hat in dieser Woche sein Ende erreicht. Am Dienstag Vormittag ist der Kaiser wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen, während seine erlauchte Gemahlin noch kurze Zeit in Baden-Baden verweilen wird, um sich dann nach Coblenz zu begeben, wo ebenfalls noch ein mehrtägiger Aufenthalt beabsichtigt ist. Für den Kaiser ist nunmehr die Zeit der diesjährigen großen Reisen vorüber und nur die gegenwärtige Jagd-Saison wird ihn zeitweilig zu längeren oder kürzeren Ausflügen veranlassen; das Allgemeinbefinden des greisen Monarchen ist fortwährend ein äußerst günstiges.

Die abgelaufene Woche zeichnete sich gleich ihrer letzten Vorgängerin durch kein besonders hervorragendes Ereigniß der inneren Politik aus. Die Discussion über die Berliner Stadtverordnetenwahlen wurde diesmal durch die Erörterung über den Ausgang der Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Greißwald-Grimmen abgelöst, bei welcher bekanntlich der Candidat der vereinigten Liberalen, Senator Schwarz, seinen freiconservativen Gegner, Landrath Graf Behr, unterlegen ist. Von verschiedenen Seiten wurde der Sieg des letzteren hauptsächlich auf die Unterstützung zurückgeführt, welche die Nationalliberalen dem freiconservativen Candidaten angeheißt haben angebeihen lassen. In einer an die „Berliner Volks-Ztg.“ gerichteten Erklärung weist der fortschrittliche Führer, Herr Eugen Richter, diese Annahme zurück, da die Fortschrittspartei in dem Wahlkampfe in Greißwald-Grimmen von Anfang bis Ende rückhaltlos von den Nationalliberalen unterstützt worden sei; bei dem geheimen Wahlmodus läßt sich indessen schwer entscheiden, welche von beiden Behauptungen den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. — Ueber den Zusammentritt des preußischen Landtages liegen von officiöser Seite noch immer keine Mittheilungen vor, doch vermuthet man,

daß der Landtag zwischen dem 15. und 20. November einberufen werden wird.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 24. October beschlossen, den kleinen Belagerungszustand für Berlin, Hamburg-Altona und Umgebung bis zum 30. September 1884 zu verlängern. Die Reichsregierung scheint demnach gerade nicht die Ansicht eines als officiös geltenden Berliner Blattes zu theilen, welches gelegentlich einer Besprechung der maßvollen Haltung der Arbeiterpartei bei den Berliner communalen Wahlen meint, daß die durch das Socialistengesetz bedingte Schulung in der Selbstzucht in Verbindung mit der in Aussicht genommenen Socialgesetzgebung die Socialdemocraten auf den Boden der bestehenden Staats-, Rechts- und Gesellschaftsordnung zurückführen werde. „Selbstzucht“ hat das Socialistengesetz bei den Anhängern des socialistischen Zukunftsstaates allerdings insofern hervorgerufen, als sie „zusammenhalten wie die Kletten“ und was die Socialgesetzgebung anbelangt, so ist es hinlänglich bekannt, eine wie ablehnende Haltung unsere Socialisten derselben gegenüber einnehmen, wie dies auch jüngst wieder die Reden der Herren Liebknecht, Bebel und Kayser über das Krankencassengesetz trotz aller officiösen Auslegungen bewiesen haben.

In Leipzig hat am Donnerstag die feierliche Enthüllung des Denkmals stattgefunden, welches von der Stadt ihrem größten Sohne und überhaupt einem der größten Denker aller Zeiten errichtet worden ist, dem Philosophen, Staatsmann, Historiker, Mathematiker, Sprachforscher u. s. w., Gottfried von Leibniz (1646—1716).

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist auf den am Ende der vorigen Woche stattgefundenen Schluß der Einzellandtage am Dienstag der Zusammentritt der Delegation gefolgt, ein Zueinandergreifen des parlamentarischen Organismus, wie es sonst wohl recht selten vorkommt. Die österreichische Delegation wählte den Fürsten Czartoryski zum Präsidenten und den Grafen Hohenwart zum Vicepräsidenten und ist namentlich die Wahl des Fürsten Czartoryski bezeichnend für das Uebergewicht des Polenthums in dem parlamentarischen Leben Oesterreichs, denn auch im Abgeordnetenhaus präsidiert ein Pole, Herr Smolka. Die ungarische Delegation nominirte zu ihrem Präsidenten den Cardinal Haynald und Ludwig Tisza, den Bruder des ungarischen Ministerpräsidenten, zum Vicepräsidenten. Die Antrittsrede des Fürsten Czartoryski war namentlich dadurch bemerkenswerth, daß sie das allgemeine in Europa vorherrschende Friedensbedürfniß betonte. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen der Delegationen wird das gemeinsame Budget bilden.

Frankreich. Das hervorleuchtendste Ereigniß der Woche in Frankreich ist der am Dienstag erfolgte Zusammentritt der Kammern und nicht nur in Frankreich, sondern auch im Auslande sieht man den Ereignissen der Session mit Spannung entgegen. Die radicale Linke wird ihren Feldzug gegen das Cabinet Ferry durch einen Angriff auf die auswärtige Politik desselben eröffnen und zwar ist die Tonkinfrage als geeignetes Angriffsobject ausersuchen worden, doch haben die radicalen Abgeordneten den Tag für die Einbringung der betreffenden Interpellation noch nicht festgesetzt. Im Vorgefühl, daß die Tonkinfrage einer der wundensten Punkte in seiner gesammten Politik ist, hat Herr Ferry versucht, seinen radicalen Gegnern zuvorzukommen und durch den Minister des Auswärtigen, Chalmel-Lacour, ein Exposé über die ostasiatische Action den Deputirten und Senatoren zugehen lassen. Dasselbe giebt der chinesischen Regierung die alleinige Schuld, daß die Tonkinfrage so ganz und gar nicht vom Fleck rücken will; ob das die Kammern so unbedingt glauben werden, bleibt allerdings abzuwarten. In einer fatolen Klemme befindet sich speciell auch der Finanzminister Tirard. Die Rechenkünste, die er behufs Beseitigung des Deficits versuchte, haben bei der Budget-Commission sehr wenig Anklang gefunden und ist von derselben der Antrag ihres Mitgliedes Rouvier auf Herabsetzung der Amortisation trotz des Widerspruchs Tirard's angenommen worden; die sich hieran knüpfenden Gerüchte von der beabsichtigten Demission Tirard's sind jedoch als verfrüht zu betrachten.

Italien. In der italienischen Hauptstadt ist in dieser Woche ein Friedenswerk von internationaler Bedeutung zum Abschluß gelangt. Der in Rom versammelt gewesene und von den europäischen Staaten zahlreich besandte geographische Congress hat beschloffen, bezüglich der Längengradbestimmung den Meridian von Greenwich als allgemein gültigen Anfangsmeridian und ebenso die mittlere Mittagszeit Greenwich als Universalzeit anzunehmen und wird namentlich durch letzteren Beschluß einem wirklich tiefgefühlten Bedürfniß abgeholfen werden. Die Bestimmungen des Congresses sollen später durch eine internationale Convention sanctionirt werden.

Rußland. Rußland ist es jetzt endlich gelungen, sich mit seinem chinesischen Nachbar wegen der Kuldschah-Angelegenheit auseinanderzusetzen. Die Absteckung der neuen russisch-chinesischen Grenze ist beendet, das betreffende Protocoll ist am 7. October in Tschugutschak durch die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Pyrenäenhalbinsel. Die Reorganisation des portugiesischen Cabinets Pereira de Mello geht nicht so rasch vor sich als diejenige des spanischen Ministeriums. Pereira sucht noch immer nach Candidaten für die Ministerien des Innern, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten und werden bis zur völligen Konstituierung des neuen Cabinets wohl noch einige Tage vergehen. — Die spanischen Cortes sind auf den 1. December einberufen.

Ägypten. Die Cholera ist in Alexandrien abermals ausgebrochen, bereits kamen einige neue Todesfälle vor.

Süd-Amerika. Das blutige Drama, welches jahrelang an der Westküste von Süd-Amerika spielte, ist durch den jüngst zwischen Peru und Chile erfolgten Friedensschluß endlich zum Abschluß gebracht worden. Die chilenischen Truppen haben die peruanische

Hauptstadt Lima bereits verlassen und ist dieselbe nunmehr wieder von dem peruanischen Truppen besetzt worden. Der Präsident von Peru, Iglesias, ist wieder Herr des ganzen Landes, mit Ausnahme des Gebietes von Arequipa, wohin sich die Banden des Caceres geflüchtet haben; eine chilenische Colonne ist aber bereits nach Arequipa unterwegs, um auch dort wieder gesetzliche Zustände herzustellen. General Iglesias hat den Congreß von Peru einberufen und dieser wird ohne Zweifel den Friedensvertrag bestätigen.

Der falsche Erbe.

Von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

„Beschaffen Sie mir das, Signor und ich werde Ihr ergebener Diener sein. Sie dürfen nur ein Wort sagen,“ und seine Stimme sank zu einem Flüstern herab „und unser armer Blödsinniger wird fallen wie eine überreife Frucht!“

Brander verstand den Ausdruck dieser Worte, er würde dem Italiener dieser Zumuthung wegen Vorwürfe gemacht haben, hätte er nicht zu gut gewußt, daß er diesen Mann nicht täuschen konnte.

„Wie viel gebrauchen Sie zur Befriedigung Ihrer Neigungen?“ fragte er leise.

„Dreitausend Francs jährlich — nur 120 Pfund von Ihrem englischen Gelde! Dafür will ich mit Leib und Seele der Ihrige sein. Dafür will ich Sorge tragen, daß der geistesschwache Bruder nie nach England zurückkehrt!“

Einen Augenblick sahen die beiden Männer einander scharf an, dann sagte Brander:

„Gut, Sie sollen das Geld haben, aber bedenken Sie, daß ich Sie gekauft habe, Palestro, mit Leib und Seele. Sie haben meine Befehle unbedingt zu vollziehen, welcher Art sie auch sein mögen. Ich werde Ihnen das Geld quartaliter in Banknoten zusenden und jetzt für ein Vierteljahr vorausbezahlen.“

Dies geschah und als Palestro das Geld in seine Tasche steckte, sagte er leise aber mit schrecklichem Ernst:

„Das Leben unseres armen Blödsinnigen hängt nur an einem einzigen Worte von Ihnen, Signor. Ich werde jede Woche an Sie schreiben. Wie soll ich die Briefe adressiren?“

„Adressiren Sie die Briefe an John Burlington, Gloucester, England.“

Palestro schrieb die Adresse in sein Notizbuch, indem er sagte: „Das ist nicht der Name, den Sie gestern Abend als den Ihrigen nannten.“

„Nein, aber er ist für unsere Correspondenz sicherer!“

Nach abermaliger Besprechung des Bündnisses trennten sich die Beiden und Brander ging ins Haus, indem er vor sich hinstarrte:

„Auch diese Gefahr ist beseitigt, ich habe jetzt nichts mehr zu fürchten.“

In der Stube fand er Vicini, zu dem er sagte:

„Ich will noch einmal nach meinem Freunde sehen und dann sofort aufbrechen!“

„Wenn es Ihnen recht ist, will ich Sie in meinem Boote nach Palermo fahren, Signor.“

„Gut, dann machen Sie sich zur Abfahrt bereit.“

„Er trat in's Schlafzimmer. Guido war wach und sah ihn mit müden Augen an.“

„Ade, mein Freund!“ sagte Brander, Guido's Hand erfassend „Leben Sie wohl!“

„Gehen Sie fort; ich will allein sein!“ sagte Guido abwehrend.

Brander ging schweigend zurück in die Wohnstube und reichte Frau Vicini die Hand zum Abschiede; dann ging er mit dem Fischer und Palestro, der ebenfalls nach Palermo zurückwollte, über die Felsen hinab an den Strand, und wenige Minuten später flogen sie in einem kleinen Kahne auf dem leise schwankenden Meere dahin.

4. Capitel.

Harrington findet eine Freundin.

An der sicilianischen Küste, etwa vier Meilen von Palermo und zwei Meilen von dem Hause Tomaso's Vicini's entfernt, lag eine kleine, reizende Villa, genannt Villa Bella Vista. Sie lag auf einer fruchtbaren Terrasse des Monte Pellegrino, mit der Front nach dem Meere und war auf beiden Seiten, sowie auch rückwärts umgeben von einem kleinen Wäldchen von Orangen- und Mandelbäumen.

„Dies war die Villa, welche Roderich Gilbon zu seinem Winteraufenthalte gemiethet hatte.“

Die Sonne neigte sich zum Untergange, als der Wagen mit den neuen Bewohnern der Villa durch die schattige Allee fuhr und sich dem Hause näherte. Kelly lehnte in einer Ecke; in ihrem schönen, engelreinen Gesichte lag ein Zug von Schwermuth und ihre Augen waren voll Besorgniß.

„... einsamer Platz!“ sagte sie mit Bitterkeit.

„Er ist allerdings einsam,“ entgegnete Gilbon, aber dennoch werden Sie zugeben, daß er schön ist.“

„Ich hoffe, daß es Ihnen hier gefallen wird, da wir den Winter über hier bleiben werden. Ich habe bei meinen Arrangements besonders auf Ihre Person Rücksicht genommen und es an nichts fehlen lassen, was Ihnen den Aufenthalt hier angenehm zu machen geeignet wäre. Unser Haushalt ist auch bereits in Ordnung, die Dienerschaft am Platze, unsere Sachen in unseren Zimmern und in einer Stunde werden wir zusammen das Mittagsmahl einnehmen.“

Der Wagen war vor dem Hause angekommen und hielt am Haupteingange still. Mr. Gilbon öffnete nun den Schlag, stieg hin-

aus und bot Kelly die Hand; diese ließ dieselbe jedoch unbeachtet und sprang behend auf die breiten Stufen des Portals. Mrs. Jebb folgte, jedoch etwas bedächtiger, ihrer jungen Herrin.

Gilbon führte seine Mündel durch die offene Thüre in eine große, prachtvoll ausgestattete Halle mit Mosaik-Fußboden, untadelhaft rein und glatt polirt wie Glas. Gilbon öffnete eine Thüre und nötigte Kelly, in das Empfangszimmer, welches vom Gesellschaftszimmer durch einen hohen weiten Bogen, von dem seidene Gardinen in schweren Falten herabgingen, getrennt war.

Mrs. Jebb trat zu ihrer Herrin und flüsterte:

„Das ist ein prächtiges Gebäude, ich hatte erwartet, ein gefängnißartiges Haus zu finden.“

Kelly's Blick zeigte, daß sie dasselbe erwartet hatte.

Mr. Gilbon näherte sich Kelly ebenfalls und sagte lächelnd:

„Meine Liebe, da Sie nominell Herrin des Hauses sind und ich in jeder Beziehung Ihr Ansehen zu erhöhen bestrebt bin, will ich die Dienerschaft rufen und Sie derselben vorstellen. Ich will nur noch bemerken, daß wir hier keinen so großen Aufwand machen werden wie auf unseren Gütern daheim, weshalb ich auch nur drei Leute engagirt habe: einen französischen Koch, eine Sicilianerin für das Hauswesen und einen Kutscher, der ebenfalls ein Sicilianer ist. Mr. Jebb wird zu Ihrer Bedienung genügen und ihr Sohn bleibt Ihnen ebenfalls zu Ihrer Verfügung. Mein Diener, Vitus, wird das Amt eines Kellermeisters und Stewards versehen und überhaupt die Aufsicht über das Ganze führen.“

Er ging nach dem Glockenzug, aber Kelly trat ihm mit einer abwehrenden Bewegung entgegen.

„Es ist nicht nöthig, daß Sie den Koch, den Kutscher und die Haushälterin zusammenrufen, um die „nominelle“ Herrin ihnen vorzustellen,“ sagte sie mit sichtlich aufgeworfenen Lippen. „Ich werde ihre Bekanntschaft schon gelegentlich machen. Jetzt würde es mir angenehm sein, wenn ich mich in meine eigenen Zimmer zurückziehen könnte.“

„Wie es Ihnen gefällt,“ entgegnete Gilbon höflich.

Er zog die Glocke, worauf sogleich eine ältere Frau erschien mit gelblichem Gesichte, braunen Augen und schwarzem Haar.

„Miß Wilkin's,“ sagte Gilbon, „dies ist unsere Haushälterin, welche Ihren Anordnungen Folge leisten wird. Ihr Name ist —“

„Melita,“ ergänzte die Haushälterin. „Miß Wilkin's Comfort wird meine erste Sorge sein.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Dresdner Presse äußert sich folgendermaßen:

„Im Verlage von A. Bergmann in Leipzig erscheint vom 1. October d. J. ab, unter bewährter Redaction von F. Kießling eine Zeitschrift unter dem Titel „Saxonia“. Patriotische Unterhaltungsblätter für die Armee, sowie Militär-Bereine und deren Freunde, in vierzehntägigen Heften à 30 Pf., pro Vierteljahr (7 Hefte) 2 Mark, durch die Post bezogen pro Quartal 2 Mark 25 Pf. — Außer den trefflich gewählten Text, pro Heft 64 Spalten, enthält solches noch ein in Chromodruck ausgeführtes Portrait, sowie ein sächsisches Uniformenbild. — Heft 1 beginnt mit einem Portrait des deutschen Kaisers, und einer Gruppe vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101. Heft 2 dagegen bringt das Portrait unseres allgeliebten Königs nebst einer Gruppe der Garde-Reiter-Regiments. Hieran schließen sich die Portraits Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg mit dem Schützen-Regiment Nr. 108. Sr. Excellenz des Kriegsministers von Fabricius mit dem 18. Husaren-Regiment, und wird dann in der Reihenfolge der Rangliste fortgesetzt werden. Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich,“ das ist die Parole, mit welcher Redaction und Verlags-Handlung der „Saxonia“ ihre Laufbahn beginnen lassen. — Seit mehr als 1000 Jahren erzählt die Geschichte von der Tapferkeit und dem Muth des Sachsenvolkes und schon vor 800 Jahren trugen vier sächsische Fürsten hinter einander die Kaiserkrone. Stets hat das Sachsenvolk das Banner unverbrüchlicher Treue zu seinem angestammten Herrscherhause hoch in Ehren gehalten. Mochten frohe oder ernste Tage über uns hereinbrechen, aber die Geschichte kennt keinen Tag, auf welchen die sächsische Armee mit Erröthen blicken mußte. — Eingedenk der ruhmvollen Vergangenheit, sowie der glücklichen Gegenwart unter der Regierung unseres erlauchtesten Herrschers König Albert des Tapferen, nannten wir unser Blatt „Saxonia“. Das Blatt wendet sich vorzugsweise an active und verabschiedete Militärs. Es stellt sich die Aufgabe, die Liebe zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, sowie echt militärische Tugenden zu pflegen. Ferner will es die, der Soldatenkreise unwürdige, meist werthlose Lectüre aus Kasernen und Familien verdrängen, und dafür ein „Soldatenbuch“ bieten, das sowohl durch gebiegenen, fesselnden Inhalt, wie durch seine Bilder einen dauernden Werth behält. Außerdem fallen von jedem, durch active Militärs, sowie durch die Herren Militär-Bereine, Vorstände bezogenen Hefte der „Saxonia“ 3 Pfennig der Casse des Sächsischen Militär-Bereinsband zu, welche von der Verlagsbuchhandlung direct an den Bundes-Schatzmeister befördert werden.“

Wir schließen unsere Empfehlung dieses zeitgemäßen und würdigen Unternehmens mit der Reproduktion eines der Verlagsbuchhandlung zugegangenen Rescriptes seitens des Ministerium des Königl. Hauses. Dasselbe lautet:

„Seiner Majestät der König haben mit Interesse von dem Bestreben Kenntniß genommen durch Gründung der Zeitschrift „Saxonia“ den Mitgliedern der Militärvereine Sachsens eine gesunde, patriotische Lectüre zu bieten und zugleich der Vereinscasse eine Einnahmequelle zuzuwenden. Sr. Majestät wünschen daher dem Unternehmen den besten Erfolg.“

(gez.) Ministerium des Königl. Hauses.
v. Postiz, Wallwitz.

Ein Blatt der Erinnerung an den bevorstehenden Geburtstag Luther's und zwar Luther's Geburtshaus (auch Luther's Sterbehaus) enthält in sehr charakteristischen Bildern der „Neue Vaterländische Kalender für 1884“. Es sei deshalb diese Gabe zum 10. November d. J. unserm Leserkreis besonders empfohlen.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 23. Sonntag nach Trin. hält Vormittag 1/29 Uhr Herr P. Claus Reichle, die Vormittagspredigt Herr Diac. Böthig über Apostel-Gesch. 24, 10-16. Nach der Predigt Communion. Nachmittags öffentliches Begräbniß.

Achtung! Aepfel!

Montag treffen wieder 300 Sack

Aepfel

(ausgezeichnete Sorten — größtentheils Weihnachtsäpfel) ein und verkaufe selbige von Montag an auf dem Marktplatz in Zwönitz zu spottbilligen Preisen.

Emil Lehmann aus Döbeln.

Schützenhaus Zwönitz.

Nächsten Sonntag, den 28. October, Nachmittags punkt 2 Uhr, zum Schluß des dies-jährigen Schießens

Guten-Schießen.

NB. Gleichzeitig sei bemerkt, daß auf den 1. Preis (Concurrenzscheibe) ein lebend Schaf deponirt ist. Die Eintheilung der Preise wird vor Beginn des Schießens von Seiten der anwesenden Schießfreunde regulirt.

Es ladet alle Schießliebhaber von nah und fern ergebenst ein

Carl Löwe.

Thee,

grünen und schwarzen,
Vanille

empfehlen Paul Weiß, Zwönitz.

Der so beliebte und empfehlenswerthe Kalender

„Sächsischer Volkskalender“

ist eingetroffen und hält bestens empfohlen C. Bernhard Ott.

Junges, sehr fettes

Rind- u. Schweinefleisch

empfehlen Emil Köhler, Niederzwönitz.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus auserlesenen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Recht zu haben unter Garantie in Zwönitz bei F. A. Morgner, Conditior.

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch

ist Dr. Hartung's berühmtes Zahn-Mundwasser sicherstes Mittel. Dasselbe findet täglich mehr Anerkennung. Fl. 60 Pf. echt in Zwönitz bei Carl Schmidt. Man überzeuge sich von der Wirkung.

Annonce.

Dem geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß ich Hrn. Materialwaarenhändler Paul Weiss hier für Zwönitz und Umgebung den Allein-Verkauf meiner berühmten Mexicaner- u. Yarnas-Cigarren, pro Stück 6 Pf., übertragen habe. Hochachtungsvoll

L. Wolf,
Dresden-Chemnitz.

Pianos Amsterdam prämiirt. Billig baar oder kleine Raten! Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. Kostenfr. Probesendung. Prospect gratis.

Ungarische Weine.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen (à 3/4 Liter Inhalt) in 12 ausgewählten Sorten von Osner, Somlauer, Erlauer, Adlersberger, Ruster und Menescher Ausbrüche — garantirt rein — versendet (Flaschen und Kiste frei) — zu 16 1/2 M. Eszterhazy-Keller, erste ungar. Weinchenke, Chemnitz.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Sächs., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Choc.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- & Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Gut u. dauerhaft gebundene Landesgefängbücher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt zu den billigsten Preisen die Buchdruckerei u. Papierhandlung in Zwönitz.

Cordpantoffel m. durchstept. Tuchsobl. u. Imittirt. Lederauflage für Frauen Dutzend 8 1/2 Mk. Bei gröss. Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Meine mit großer Kundenschaft versehene Hufschmiederei

bin ich gesonnen zu verkaufen.

Hermann Müller, Grünhain.

Eine junge oder alte Ziege ist zu verkaufen

Annabergerstraße Nr. 237.



Turnverein Zwönitz.

Morgen Sonntag Nachmittags 1/2 3 Uhr Wettturnen im Saale des Schießhauses, wozu Turner und Turnfreunde hierdurch ergebenst einladet der Turnrath.

Militärveteranen-Verein.

Sonntag den 28. October a. c. Nachmittags 3 Uhr Generalversammlung im Vereins-local mit Steuerang.

Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Pfeifen-Club Zwönitz.

Montag Abend punkt 9 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Gasthaus zur Linde in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Hermann Hübner.

Bahnhof Zwönitz.

Morgen Sonntag Käsefeulchen.

Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet Chr. Sand.

Gasthaus Lenkersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wobei ich mit ff. Bieren und div. Speisen bestens aufwarten werde und lade hierzu ergebenst ein. Bernhard Ullmann.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwieger-tochter

Frau Christiane Auguste Günther, geb. Weinsel.

in einem Alter von ca. 41 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag den 28. October Mittags 1 Uhr statt.

Dies zeigen theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten hierdurch an Zwönitz, den 25. Octbr. 1883.

die trauernden Hinterlassenen.

Das Cassenlocal des Vorschuss-Vereins zu Zwönitz ist geöffnet Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Mittwoch den 31. October bleibt die Casse geschlossen.

Druck und Verlag von C. Bernh. Ott in Zwönitz.